

Donnerstag, den 11. Dezember 2008

„Negative Rendite wegen Deflationsangst“ ist eine Umschreibung für ein Phänomen, das momentan zu einer Massenbewegung zu werden scheint. Die Online-Ausgabe der „Welt“ hat darüber einen kleinen Artikel verfasst. <http://tinyurl.com/64bg5r>

Die US-Regierung hat am 8. Dezember bei einer Auktionierung von T-Bills (Laufzeit: Ein Monat) von den Anlegern 30 Mrd. US-Dollar eingenommen, ohne dass sie dafür Zinsen zu entrichten hat. Tatsächlich muss die US-Regierung erst ab einer Laufzeit von sechs Monaten für Ihre Anleihen Zinsen bezahlen. Aber auch da sind es lediglich 0,2 Prozent. Die Anleger flehen praktisch darum, dem US-Finanzminister Kapital zur Verfügung stellen zu können. Pimco-Manager Bill Gross spricht davon, dass der US-Anleihenmarkt das Charakteristikum einer „Blase“ besitzt.

In den USA operieren etwa 2.000 Geldmarktfonds mit einem Kapital von etwa 3,4 Billionen US-Dollar. In Geldmarktfonds steigen die Anleger ein, wenn sie ihr Kapital absolut sicher anlegen wollen. Die Lehman-Pleite brachte eine erste Verunsicherung, weil von Lehman aufgelegte Anleihen den Wert komplett verloren und damit auch einzelne Geldmarktfonds in Bedrängnis gebracht wurden. Ein Teil dieser Geldmarktfonds ist nahezu ausschließlich in US-Staatsanleihen investiert. Wie Bloomberg schreibt, erwirtschaften 41 der 500 größten Geldmarktfonds momentan Zinserträge von 0,05 Prozent oder weniger. Problematisch ist in diesen Fällen, dass die Management-Gebühren aus diesen Erträgen nicht erwirtschaftet werden können. Deshalb werden bereits in vielen Fällen Management-Gebühren erlassen. Auch werden Modelle aufgestellt, in denen die Gebühren bezahlt werden müssen, dadurch aber eine negative Rendite bei den Anlegern entsteht. Da ist es einfacher, sich ein Schließfach bei der Bank zu nehmen und das Kapital dort überwintern zu lassen. Die Gebühren für einen Banksafe sind sicher geringer als die Verwaltungsgebühren bei einem Geldmarktfonds.

Wohin kann das Kapital aus US-Geldmarktfonds noch fließen? Z.B. in lang laufende US-Anleihen. Diese steigen seit einem knappen Monat deutlich an – sicher eine Folge der Suche der Anleger nach Rendite. Aber dadurch sinken die Zinsen auch in diesem Bereich. Zusätzlich hat diese Anlageform den Nachteil der langen Laufzeiten. Das heißt, dass man im Fall eines Gelingens der Reflation mit Abschlägen rechnen muss. Wer würde sich noch 30jährige US-Staats-Anleihen mit einer Rendite von drei Prozent ins Depot legen (wie

das jetzt viele Anleger tun), wenn die Inflation wieder anziehen sollte und Anleihen zu haben sein werden, die mit fünf Prozent oder mehr rentieren?

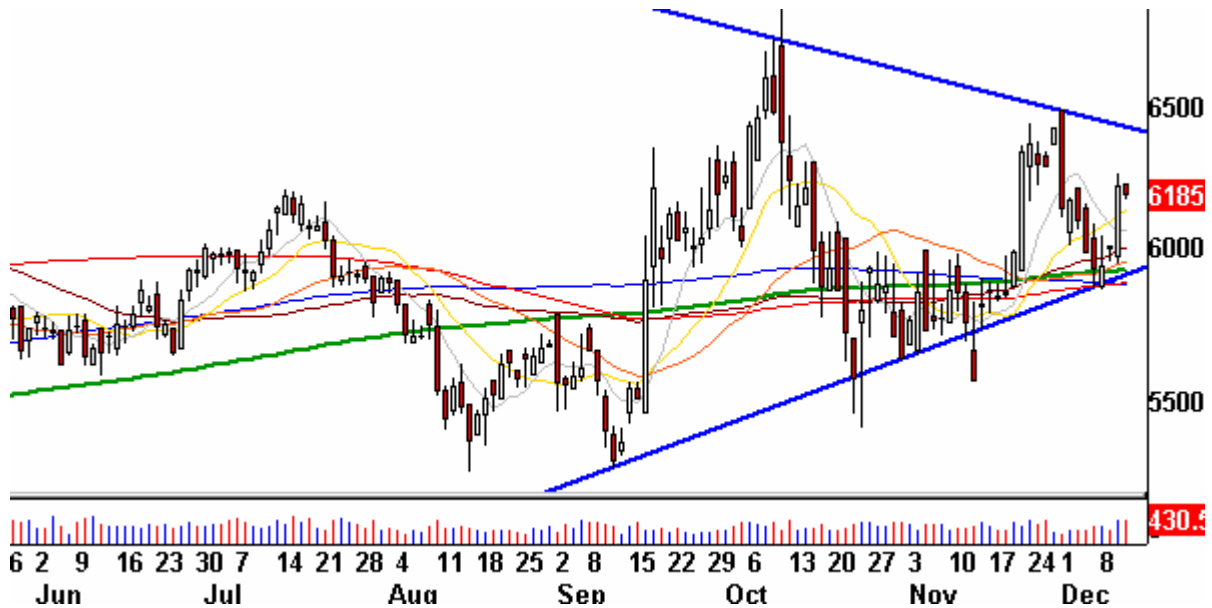
Eine weitere Alternative besteht darin, in Aktien zu investieren. Man sollte allerdings berücksichtigen, dass Kapital, das in Geldmarktfonds gebunden ist, üblicherweise kein Risikokapital darstellt. Diese Anleger wollen für diesen Teil ihres Vermögens absolute Sicherheit. Und diese können die Aktienmärkte derzeit nicht bieten. Erst dann, wenn das Vertrauen in die Aktienmärkte zurückkehren sollte, fließt möglicherweise ein Teil dieses Geldes zurück in Aktien.

Der Goldpreis konnte gestern deutlich zulegen. Wie für Gold erhält man aktuell für kurzlaufende US-Staatsanleihen keine Verzinsung. Damit ist ein Nachteil des Gold-Investments aufgehoben. Im Reigen der dramatischen Anstiege machte der US-Dollar im August den Anfang. Dann folgten die Anleihen am kurzen Ende (September) und am langen Ende (November). Welche Sau bleibt übrig, die jetzt noch durchs Dorf getrieben werden kann? Gold kommt als Profiteur der Suche der Anleger nach einer rentierlichen Kapitalanlage durchaus in Frage. Man sollte im Blick behalten, dass der Goldpreis in Euro kurz davor ist, sein Allzeithoch von 1983 zu überwinden.



Der Tageschart zeigt die Ausbildung einer Dreiecksformation an (nächster Chart).

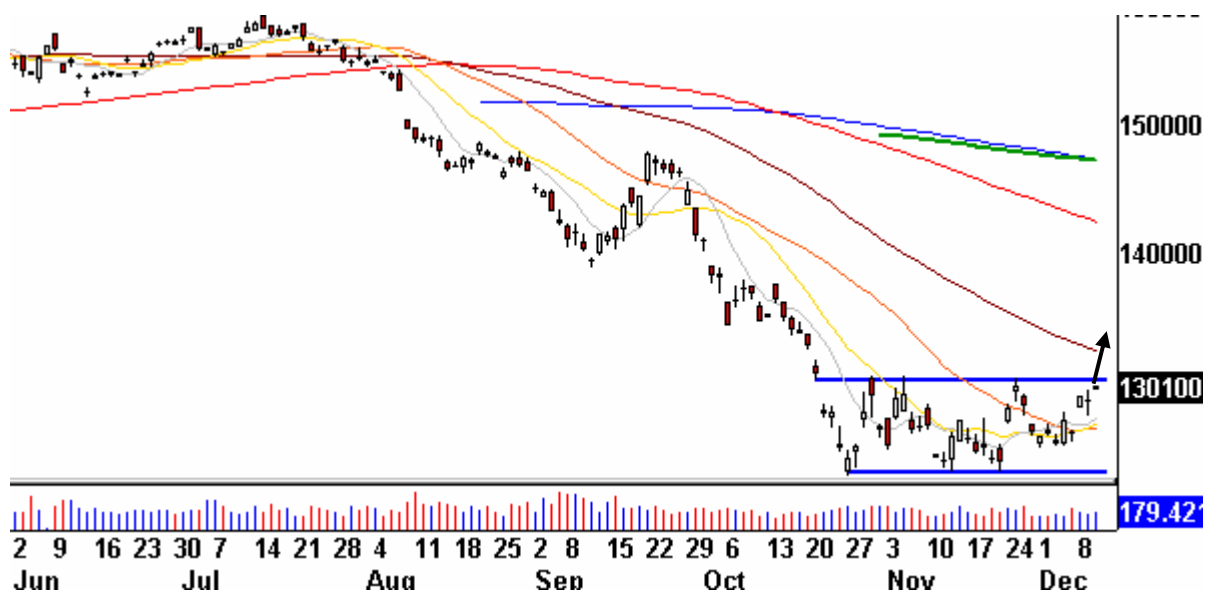
Gold in Euro Tageschart



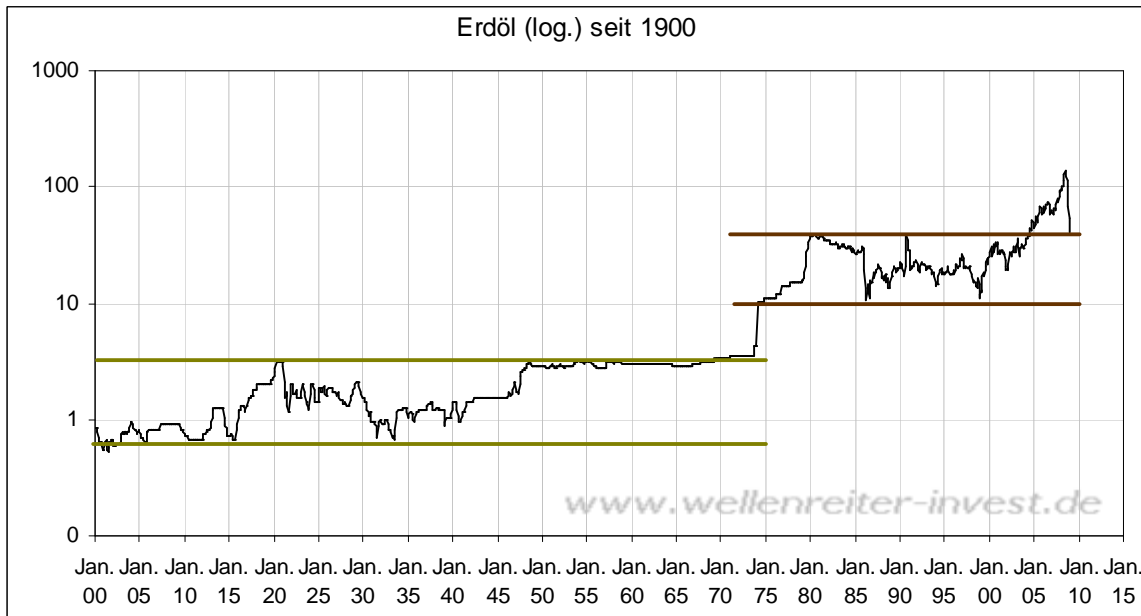
Ein Ausbruch aus dieser Formation nach oben würde Gold in Euro wahrscheinlich die Kraft geben, auch das Allzeithoch zu überwinden. Im Wochenend-Wellenreiter vom 15. November schrieb ich von einem charttechnischen Ziel von etwa 1.000 Euro für das physische Gold. Dies wäre dann möglich, wenn Kapital aus den Geldmarktfonds in Gold transferiert wird. Nicht umsonst gilt der Spruch „Die Hausse nährt die Hausse“. Sollte der Goldpreis tatsächlich die 660 Euro-Marke überwinden, so würde dies zu weiteren Mittelzuflüssen führen. Der Goldpreis befindet sich aktuell bei etwa 620 Euro.

Der Euro/Dollar befindet sich aktuell oberhalb von 1,31 und ist damit aus der seit Ende Oktober andauernden Handelsspanne ausgebrochen.

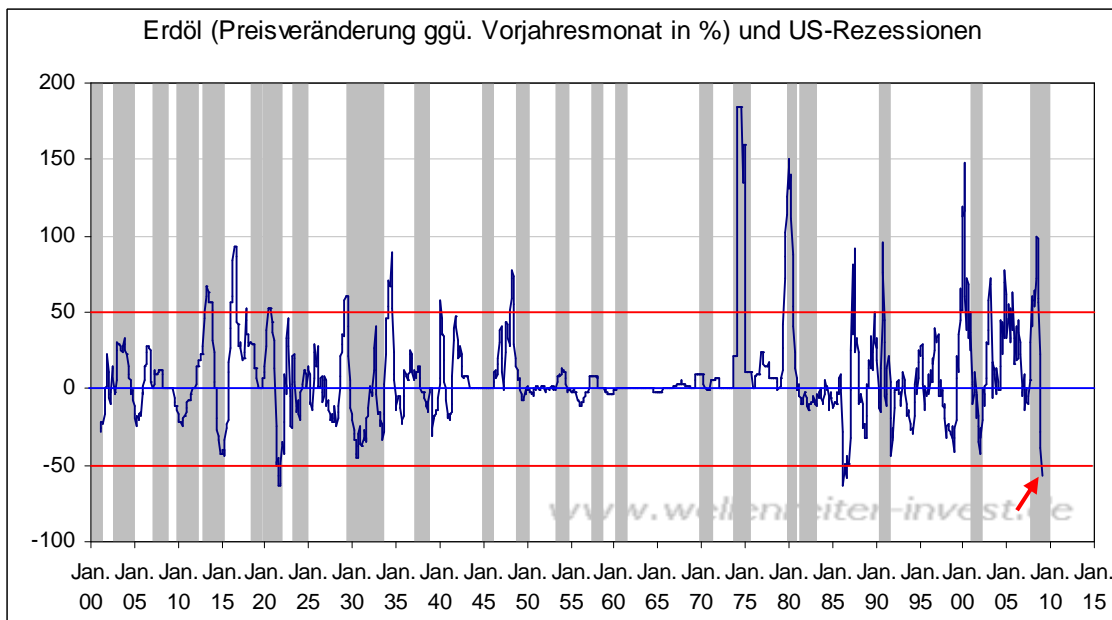
Euro/Dollar Tageschart



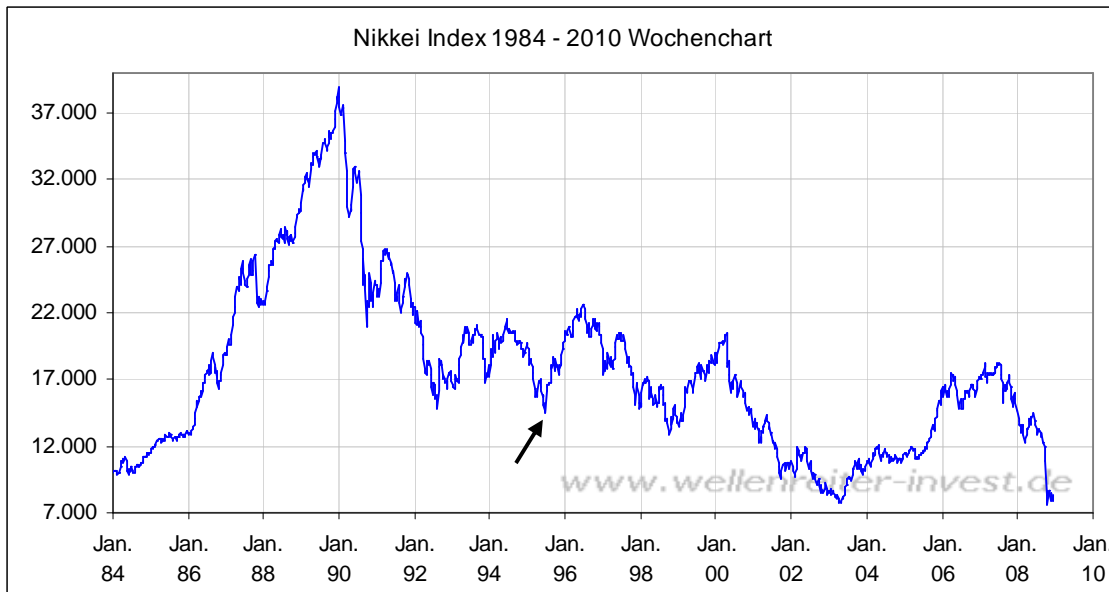
Unsere seit knapp drei Wochen geltenden Einschätzungen (Gold bullish, US-Dollar-Index bärisch) bleiben so bestehen. Die für den Ölpreis geltende neutrale Einschätzung verändern wir von neutral auf bullish. Die 40-Dollar-Marke sollte eine wichtige Unterstützung darstellen.



Zudem hat die Preisveränderung gegenüber dem Vorjahresmonat mit einem Minus von mehr als 50% ein historisches Extrem erreicht.

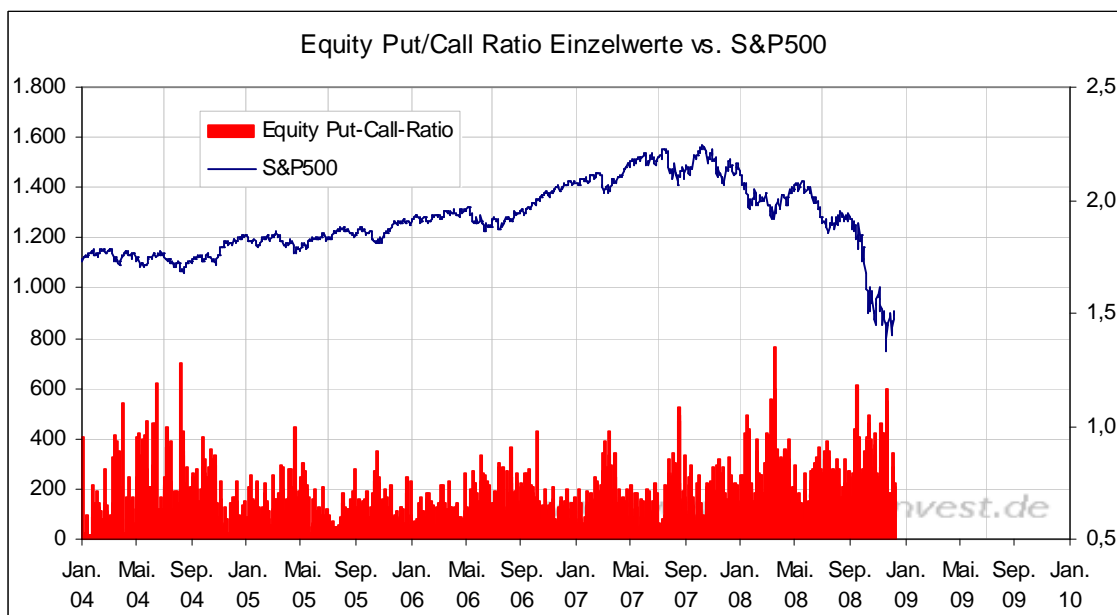


Zu den Aktien: Als die japanische Zentralbank im Juli 1995 den Leitzins zum ersten Mal unter 1 Prozent senkte, kam es im Nikkei-Index zu einem unteren Wendepunkt (siehe Pfeil).



Die Rallye lief genau ein Jahr und brachte in dieser Zeit einen Gewinn von 55 Prozent. Die US-Zentralbank wird am 16. Dezember den Leitzins zum ersten Mal offiziell unter 1 Prozent senken (auf 0,50 oder 0,25 Prozent). Möglicherweise ergibt sich daraus eine ähnlich gelagerte Stimulanz. Ähnlich wie im Fall Japan glauben wir jedoch nicht, dass diese Medizin nachhaltig wirken wird. Aber eine handelbare Rallye könnte sich hier durchaus ergeben.

 Eine Korrektur zur gestrigen Ausgabe: Der Einzelwert vom 6.10.2008 in der Equity-PCR beruht auf einem Datenfehler. So sieht der Chart korrekterweise aus.



Extrem bleibt jedoch, dass es ab dem 19.11. an drei Tagen hintereinander zu Werten über 1 kam. Dort lag dann auch das mutmaßliche Jahrestief.

Zu den Märkten.

1,30 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 921 Mio., das Abwärtsvolumen 365 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 72% vom Gesamtvolumen; 7 neue Hochs standen 48 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 8.761 Punkten um 70 Zähler höher (+0,8%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 899 Punkten um 11 Zähler höher (+1,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.565 Punkten um 18 Punkte (+1,2%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,4%.

Der Transport-Index endete bei 3444 Punkten (+1,7%).

Größte Gewinner: Goldminen, Öl-Service; Größte Verlierer: Banken

Der T-Bond Future endete bei 133,25 Punkten (134,11).

Crude Öl notiert aktuell bei 43,83 (43,01) und Erdgas bei 5,68 Dollar (5,61).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 85,97 Punkten (85,74).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 804 Dollar/Unze (778). Gold in Euro bei 618.

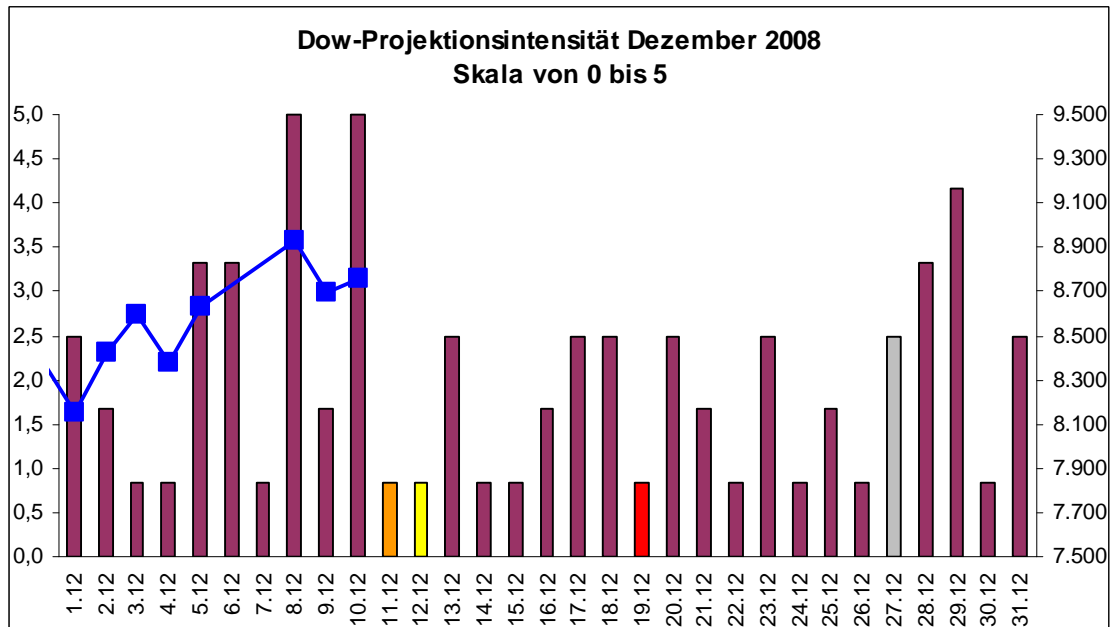
Silber befindet sich bei 10,18 Dollar (9,94).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 10,04% auf 254 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 106 Punkten. Newmont Mining gewann 315 Cent und endete bei 35,38 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,4% auf 55,73 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 53,82 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,94. Die Equity-PCR endete bei 0,77. Die OEX-PCR endete bei 1,47. Der ISE schloss mit 151.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache.no-store>
 Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zyklentage: 11.12.; Zeitprojektionstage November: 08./10.12., 29.12.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswocbe; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen war gestern vergleichsweise gering und bot den Charakter einer Konsolidierung. Gestern wurde im S&P 500 ein weiterer „Inside Day“ fabriziert. Damit existieren drei Tageskerzen auf gleichem Niveau.

S&P 500 Tageschart



Die Situation wird demnach explosiver. Vieles hängt davon ab, ob es dem Nasdaq 100 gelingt, seinen Abwärtstrend relativ zum S&P 500 zu brechen (nächster Chart).

Nasdaq 100 (NDX) zu S&P 500 Tageschart



Deshalb ist für diejenigen, die Intraday handeln, ein Blick auf den Nasdaq 100 Pflicht. Ein wichtiges Signal für die Fortsetzung der Aufwärtsbewegung ist z.B. dann gegeben, wenn der Nasdaq-Future relative Stärke gegenüber dem S&P Future anzeigt (dies ist momentan der Fall). Die Banken und Broker hängen weiterhin an ihren Widerständen fest. Für eine nachhaltige Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten sollten diese überwunden werden. Wir bleiben dabei: Solange das untere Ende der Eröffnungslücke vom Montag bei 880 Punkten nicht auf Schlussstand-Basis unterschritten wird, behalten wir unsere bullische Einschätzung bei. Bei einem Fall unter diese Marke würden wir unsere Einschätzung noch einmal auf neutral verändern. Wir gehen aber weiterhin von einer Erholung der Aktienmärkte auf Mittelfrist-Sicht aus.

Absacker

Über die Probleme der Geldmarktfonds berichtet Bloomberg.

<http://tinyurl.com/6qvv89>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.